

Traurige «Weihnachtsbotschaft»

„Teuerung: Die Löhne werden angepasst!“, lautete die fettgedruckte Hauptschlagzeile im „Sonntagsblick“ vom 8. November. Die „frohe Weihnachtsbotschaft“, so die Überschrift, wurde von Dr. Richard Schwertfeger (ständiger Mitarbeiter der „SMUV-Zeitung“) verkündet: Mindestens zwei Drittel aller Beschäftigten könnten mit dem vollen Teuerungsausgleich rechnen! Unternehmer und Gewerkschaften konnten sich einigen, der „soziale Frieden“ bleibe erhalten. War das ein Sieg der Gewerkschaften?

Dass auf den Teuerungsausgleich kein Anspruch mehr besteht, dass in einer Zeit, in der es den meisten Betrieben „sehr gut geht“, keine Realloohnerhöhungen herausgeschaut haben und dass ein Drittel der Beschäftigten keinen vollen Teuerungsausgleich erhalten, ist alles anders als ein Sieg der Gewerkschaften. Eine sehr traurige „Botschaft“. Aufgabe der Gewerkschaftsführung wäre nun, dies einzusehen und die nötigen Schlussfolgerungen zu ziehen, um in Zukunft solche Niederlagen abzuwenden.

Kollege Schwertfeger macht aber genau das Gegenteil: *„Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben ihre Lohnverhandlungen hart und sachlich geführt und sind ohne Einmischung Dritter weitgehend einig geworden.“* Der soziale Frieden habe wieder eine Feuerprobe bestanden, was ein gutes Zeichen für die kommenden härteren Zeiten sei. Die Bilanz von R. Schwertfeger ist eine Lobhudelei auf die Sozialpartnerschaft, die nur darauf ausgerichtet ist, die Unternehmer zu „überzeugen“. Aber gerade die

Auseinandersetzungen um den Teuerungsausgleich haben deutlich gezeigt, dass die Unternehmer die Vorteile des Arbeitsfriedens genau kennen und sie auch auszunutzen wissen.

Im Leitartikel *„Weltkonjunktur wohin?“* der *„SMUV-Zeitung“* vom 11. November 1981 geht Kollege Schwertfeger sogar so weit, den Industriellen Ratschläge zu erteilen, wie sie *„bessere Unternehmer“* sein können: *„Niemand arbeitet auf die Dauer gerne unter einer Unternehmensleitung, die stets nur jammert und bei der die Konjunktur an allem schuld ist.“* Das Bild einer stagnierenden und nicht mehr erneuerungsfähigen westlichen Wirtschaft entsprächen nur *„den Wunschvorstellungen gesellschaftsverändernder Theoretiker“*. Die Unternehmer würden mit der Schwarzmalerei diesen Strömungen nur Vorschub leisten.

Statt dass die Verbandsleitung die Mitglieder und alle anderen Lohnabhängigen informiert und diesen klaren Wein einschenkt, appelliert sie an die *„Vernunft der Unternehmer“*. Sie wendet sich an die gleichen Bosse, die den Teuerungsausgleich in Frage stellen. Denn es waren nicht *„Dritte“*, die sich in die Lohnverhandlungen eingemischt haben, es war das Bürgertum (Bundesräte, bürgerliche Politiker, Industrielle, Händler) gewesen, die einen systematischen Angriff begonnen haben.

Jetzt wäre es an der Zeit, dass die Verbandsleitung begänne, ihre Mitglieder zu mobilisieren. Das ist die einzige Garantie dafür, dass die Gewerkschaft die kommenden *„härteren Zeiten“* bestehen kann (im Herbst 82 beginnen die Verhandlungen über die Erneuerung des Friedensabkommens). Die Genossinnen und Genossen der SAP werden sich dafür im SMUV und in allen anderen Gewerkschaften mit allen Kräften einsetzen. S.Muff